

JULIAN VOLOJ

SØREN MOSDAL

BASQUIAT



PRESSEINFORMATIONEN

BASQUIAT

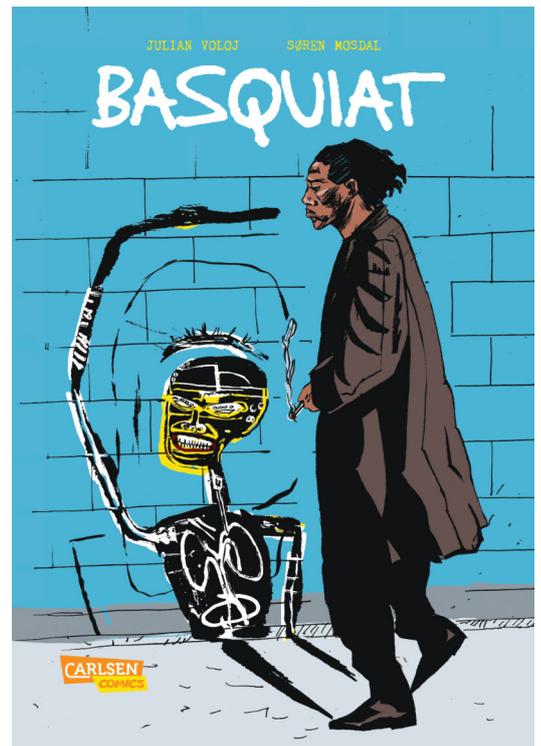
Die spannende Künstler-Biographie von Julian Voloj und Søren Mosdal erscheint im Juli 2020 als Graphic Novel!

Die New Yorker Ikone der 1980er, Jean-Michel Basquiat (1960-1988), war zunächst unter dem Tag SAMO als Graffiti-Künstler in den Straßen New Yorks unterwegs, bevor er Mitte der achtziger Jahre als Atelierkünstler weltberühmt wurde. Obwohl seine Karriere kaum ein Jahrzehnt andauerte, ist er nach wie vor als sozialkritische Künstlerstimme eine Kultfigur und gilt als Vorreiter in der Vermittlung zwischen Graffiti und Galeriekunst. Er gehört zu den schillerndsten Persönlichkeiten der Kunstgeschichte, seine Freundschaften mit Andy Warhol, Keith Haring und Madonna sind legendär.



Jean-Michel Basquiat, Sohn einer puerto-ricanischen Mutter und eines haitianischen Vaters, Angehöriger der Mittelschicht und zwischenzeitlich Obdachloser. Jazzfan und Musiker. Liebling der weißen Kunstszene, aber keineswegs der rohe, wilde schwarze Mann, den sie in ihm sehen wollte, sondern belesen und polyglott. Ein Träger von Designeranzügen, der Schwierigkeiten hatte, auf der Straße ein Taxi zu bekommen. Als er mit 27 Jahren an einer Überdosis Heroin starb, hinterließ er ein Œuvre von rund 1000 Gemälden und etwa doppelt so vielen Zeichnungen - und wurde endgültig zum Mythos.

Seine Gemälde lesen sich wie Tagebücher, denn ihre Themen lagen ihm stets persönlich am Herzen. Rau, provokativ, schön, kindlich, spontan und voller Anspielungen: Seine Malereien und Zeichnungen – eine Kombination aus gekritzelten Formen und durchgestrichenen Wörtern – erschienen chaotisch, waren aber äußerst zweckorientiert. Kunst war sein Mittel, seine Erlebnisse als schwarzer Mann in einer weißen Welt zu verarbeiten. Inspiriert von den Stars des Jazz, großen Boxern oder Basketballspielern, lautete seine Antwort auf die Frage nach seinen Themen dann auch „Könige, Heldentum und die Straße“. Basquiat schöpfte aus verschiedenen Quellen und schuf mit unterschiedlichen Medien eine originelle und dringliche Kunst, die sich mit beißender Kritik gegen Machtstrukturen und Rassismus wandte. In seinem provokativen Werk spiegeln sich Punk, Jazz, Graffiti, Hip-Hop und andere kulturelle Elemente des New Yorks der späten Siebziger- und frühen Achtzigerjahre wider.



Der Erfolg stellte sich rasch ein: Bereits 1981 war Basquiat in den wichtigsten New Yorker Galerien vertreten und bald danach weltweit ein Begriff. Im Jahre 1983 begann er mit Andy Warhol zusammenzuarbeiten, 1985 war er auf dem Titelbild des New York Times Magazine zu sehen. Doch diese Tour de Force forderte ihren Tribut: Viel zu jung starb Basquiat an einer Überdosis Drogen. Er hinterließ ein Portfolio mit Arbeiten, die bis zum heutigen Tag nichts von ihrer Frische, Spontaneität und Kraft eingebüßt haben. Basquiat war nie aktueller als heute. Als einer, der alles, was er sah, las oder hörte, zu Kunst verarbeitete, wirkt er im heutigen Copy-und-Paste-Zeitalter, in dem alles durch nur einen Klick miteinander verknüpft werden kann, wie ein Pionier aus der analogen Zeit. Über dreißig Jahre nach seinem Tod beeinflusst sein Werk immer noch Kunst, Mode, Design und Musik der Gegenwart. Basquiat wollte zeitlebens schlicht als Künstler anerkannt werden, wurde jedoch immer wieder aufgrund seiner haitianischen und puerto-ricanischen Abstammung kategorisiert.

Julian Voloj / Søren Glosimodt Mosdal
 Basquiat
 Hardcover, 136 Seiten, farbig
 D: 20,00 € A: 20,60 €
ET: 30.06.2020



Nun findet sich Basquiats bemerkenswerte Lebensgeschichte in einer Graphic Novel wieder. Von den frühen SAMO-Graffiti bis hin zu Projekten mit Andy Warhol: Autor Julian Voloj und Zeichner Søren Glosimodt Mosdal erzählen das Leben Basquiats nicht einfach nach. Sie zeigen sowohl erzählerisch als auch zeichnerisch auf beeindruckende Weise einen jungen Künstler, der mit Ruhm, Kreativität, aber auch Drogensucht ringt und diesen Kampf am Ende verliert. Es ist ein innerer Monolog voll magischen Realismus, der die surreale Logik eines Traums hat. In der Rückschau erleben wir gemeinsam mit Jean-Michel Basquiat noch einmal dessen Leben. Er lebte schnell, starb jung und schuf Kunstwerke, die heute für mehrere Millionen US-Dollar pro Werk verkauft werden. 2017 ersteigerte der japanische Milliardär Yusaku Maezawa ein unbetiteltes Werk Basquiats aus dem Jahr 1982 für 110,5 Millionen Dollar, welches damit heute zu den 12 teuersten Kunstwerken der Welt gehört.

Nach seinem Tod wurde er zu einem der wichtigsten Künstler seiner Generation. Die vorliegende Graphic Novel ist keine Biografie im herkömmlichen Sinne, sondern viel mehr eine kreative Hommage an diesen Ausnahmekünstler.

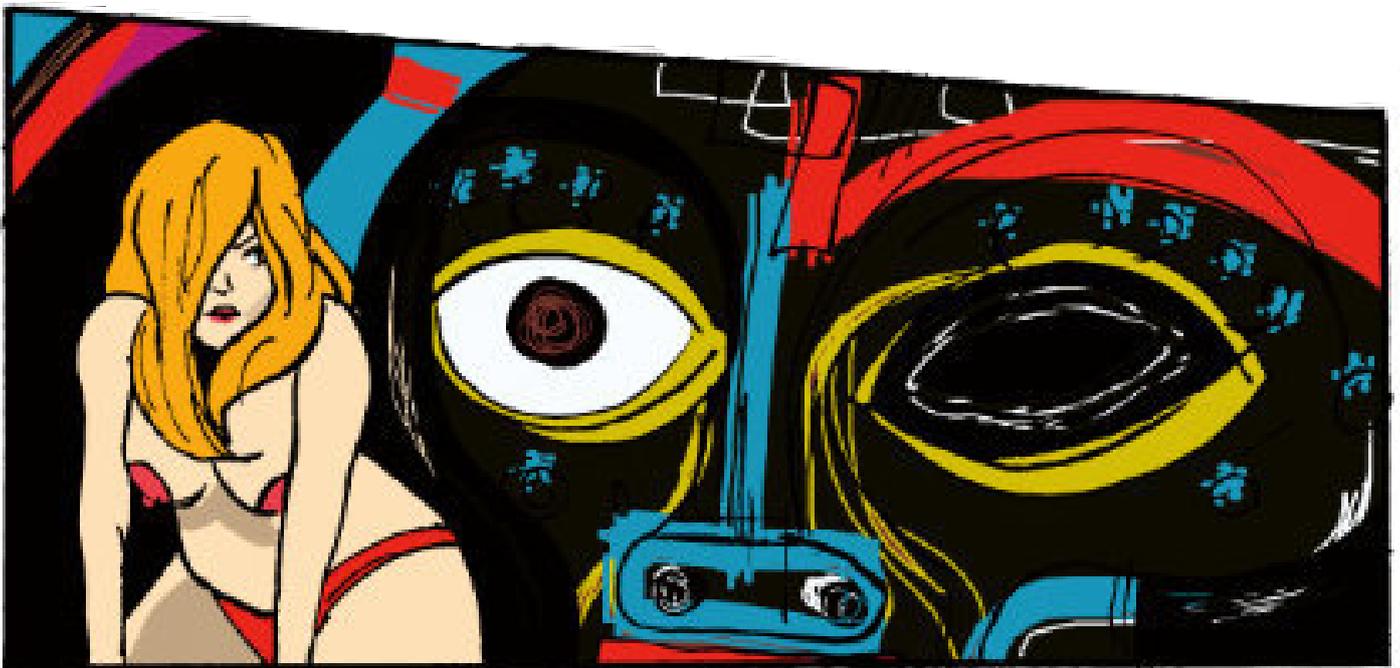




Julian Voloj

Geboren in Münster, lebt und arbeitet Julian Voloj seit 2003 als Autor, Journalist und Fotograf in New York. In seinem fotografischen Schaffen widmet er sich vorwiegend Identitätsfragen und dem Umgang mit kulturellem Erbe. Als Autor hat Julian Voloj eine Reihe international erfolgreicher biografischer Graphic Novels vorgelegt. So erzählt er in „Joe Shuster. Der Vater der Superhelden“ (mit Thomas Campi) über die Geburt der Popikone Superman, in „Ein Leben für den Fußball“ (mit Marcin Podolec) die bewegte Geschichte von Oskar Rohr, der den FC Bayern München 1932 zur ersten deutschen Meisterschaft schoss und wirft in „Basquiat“ (mit Søren Mosdal) einen Blick auf die stilprägende New Yorker Kunstszene der späten Siebziger- und frühen Achtzigerjahre.

© Leon Simon



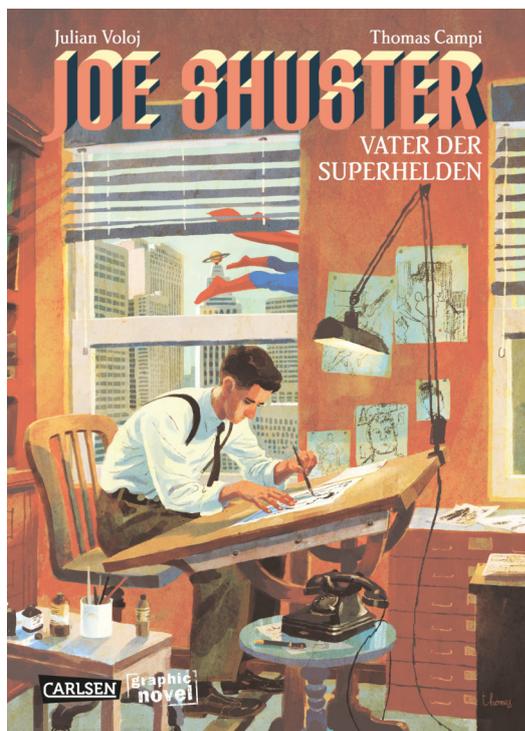
Søren Glosimodt

Der Däne Søren Glosimodt Mosdal, geboren 1972 in Nairobi, lebte einige Zeit in Frankreich, und arbeitet seit 2000 als Comiczeichner und Illustrator in Kopenhagen. Er ist Mitglied des Illustration-Studios Kulkaelderen. Mosdal illustriert regelmäßig für dänische Zeitschriften wie Berlingske Tidende, Borsen, Kristeligt Dagblad, Magasinet KBH und Gyldendal. Seit Februar 2005 erscheint der Comicstrip Kanal Zoo monatlich im dänischen Lifestyle-Magazin Euroman. Einige seiner Comics wie die Musikergeschichte „Hank Williams. Los Highways“ sind auf Deutsch bereits bei der Schweizer Edition Moderne veröffentlicht worden.

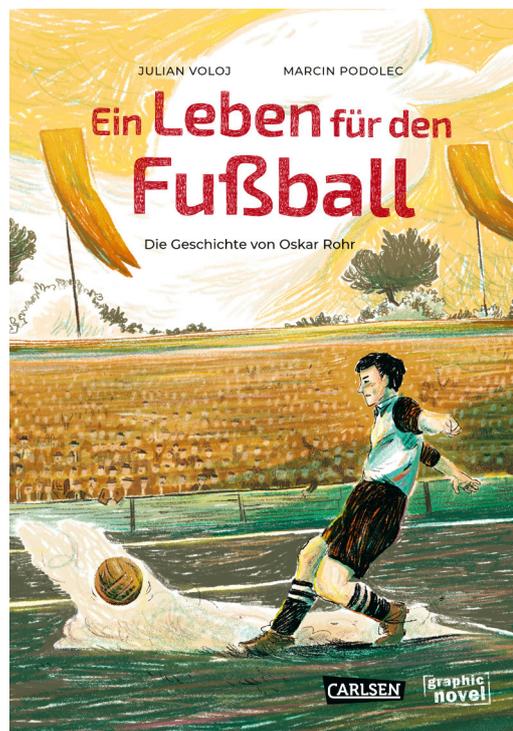


© Antti Ahokoivu

Ebenfalls von Julian Voloj erschienen im Carlsen Verlag:



Julian Voloj / Thomas Campi
Joe Shuster
Hardcover, 176 Seiten, farbig
D: 19,99 € A: 20,60 €



Julian Voloj / Marcin Podolec
Ein Leben für den Fußball
Hardcover, 160 Seiten, farbig
D: 22,00 € A: 22,70 €

Julian Voloj im Interview zu „Basquiat“

„Es war mir von Anfang an klar, dass ich keine Biographie im klassischen Sinne machen wollte.“

Ein Biograf bewahrt die Lebensgeschichte eines Menschen. Was hat Dich bewegt, Dich mit dem Leben des afroamerikanischen Künstlers Jean-Michel Basquiat (1960-1988) zu beschäftigen?

Wenn man in New York lebt, ist Jean-Michel Basquiat allgegenwärtig, und nicht nur in den Museen und Graffiti, sondern auch in der Mode- und Musikszene der Stadt, und dies mehr als dreißig Jahre nach seinem Tod.

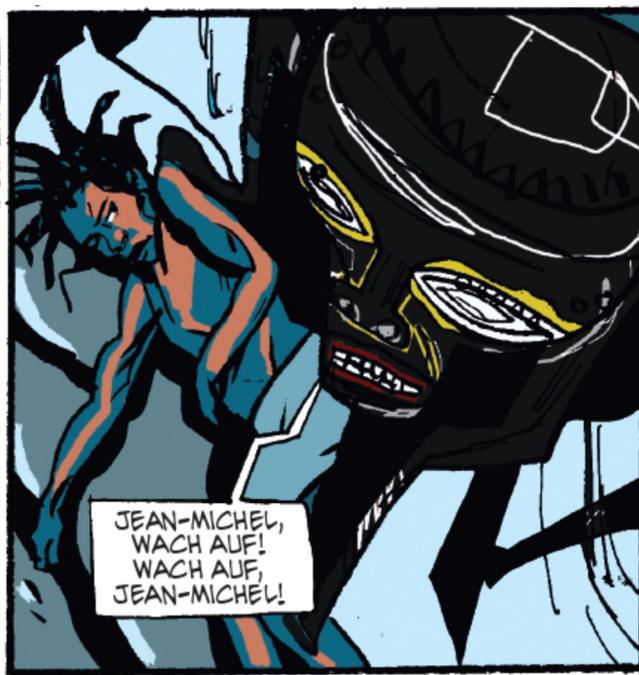
Sein Stil war nicht nur von Jazz und Hip Hop, sondern auch von Comics beeinflusst, daher war ich überrascht, dass noch niemand auf die Idee gekommen war, eine Graphic Novel über Basquiat zu machen.

Hinzu kommt noch, dass Basquiat der Inbegriff der spannenden New York Kunst- und Kulturszene der 1980er Jahre war, in der Punk und Hip Hop aufeinandertrafen und zu der auch Keith Haring, Madonna, die Talking Heads und Blondie gehörten.

Was bedeutet Dir Jean-Michel Basquiat im Speziellen? Wie hast Du ihn für Dich entdeckt?

Ich muss eingestehen, dass ich den Namen Basquiat zwar kannte, aber nicht wirklich sein Werk. Das änderte sich, nachdem ich 2003 nach New York zog. 2005 zeigte das Brooklyn Museum eine Retrospektive von mehr als 100 Werken des Künstlers, der unweit des Museums geboren wurde und aufwuchs.

Ich war absolut fasziniert von seinen abstrakten Bildern, in denen er Worte und Symbole wie ein DJ sampelte und die an freie Jazzassoziationen erinnerten. Aufgrund seiner haitianischen und puertorikanischen Wurzeln wurde er von Kritikern immer wieder in Schubladen gesteckt, aus denen er zeitlebens nicht wirklich heraus kam. Auch das faszinierte mich. Heute, in einer Zeit in der auch Hip Hop ein globales Kulturphänomen geworden ist, denkt kaum jemand an Basquiat als „farbigen Künstler“, sondern sieht ihn als amerikanischen Künstler.



Wie hast Du Dich seiner viel zu kurzen Lebensgeschichte und dem Thema seiner Kunst an sich genähert?

Wie bei all meinen Projekten fing ich damit an, erst einmal ein paar Biographien zu lesen und Dokumentationen über Basquiat zu sehen. Ich entschloss mich bewusst, nicht den Spielfilm von Julian Schnabel zu sehen, da ich meine kreative Auseinandersetzung mit dem Material nicht durch die Verfilmung beeinflussen wollte.



Zu meiner Überraschung stellte ich fest, dass ich in meinen Bekanntenkreis viele Leute hatte, die einen direkten Bezug zu ihm hatten. Hier nur ein paar Beispiele: Mein Nachbar Bruce Smolanoff setzte mich nicht nur mit dem Fotografen Ricky Powell in Verbindung, der Jean-Michel aus der Club-Szene kannte, sondern auch mit Michael Holman, der zusammen mit Basquiat in der Band „Gray“ spielte. Der Gallerist Marc Miller, mit dem ich vor ein paar Jahren an einem anderen Projekt arbeitete, interviewte den Künstler zu Beginn seiner Karriere. Das etwas unbeholfene Video gibt einen recht guten Einblick in die Person Basquiat. Miller ist, wie mein Freund Clayton Patterson, der Anfang der 1980er Nachbar von Keith Haring war, noch heute mit Al Diaz befreundet, der zusammen mit Basquiat als SAMO Graffiti schrieb.

Es war mir von Anfang an klar, dass ich keine Biographie im klassischen Sinne machen wollte. Basquiats Leben endete ja leider tragisch durch eine Überdosis. Drogen spielten in seinem Leben sowohl eine kreative als auch eine tragische Rolle, und daher kam mir die Idee, sein Leben wie in einem Drogentrip nachzuerzählen, der zwar verschiedene Lebensstationen nachzeichnet, aber einzelne Szenen assoziativ wie in einem fieberhafter Traum verbindet.

In der Graphic Novel lassen wir Basquiat einen Dialog mit seinem Werk haben. Es ist so etwas wie ein innerer Monolog, der das Gefühl seiner Kunst widerspiegelt. Es war ein ambitioniertes Projekt, dass der Illustrator Soren Mosdal wirklich wunderbar umgesetzt hat.

Du erzählst in Deiner Graphic Novel "Joe Shuster. Der Vater der Superhelden" über die Geburt der Popikone Superman, in "Ein Leben für den Fußball" die bewegte Geschichte von Oskar Rohr, der den FC Bayern München 1932 zur ersten deutschen Meisterschaft schoss und wirfst in "Basquiat" nun einen Blick auf die stilprägende New Yorker Kunstszene der späten Siebziger- und frühen Achtzigerjahre. Was zeichnet diese Menschen für Dich aus?

Auf den ersten Blick sind alle drei Bücher sehr unterschiedlich, aber alle drei Hauptfiguren waren ambitionierte Kreativschaffende, die von ihrer Kunst leben wollten, sei es Comics (Joe Shuster), Fußball (Oskar Rohr) oder eben der Malerei (Jean-Michel Basquiat). Alle schlugen keine traditionellen Berufe ein, sondern versuchten, ihren Leidenschaften nachzugehen und davon zu leben. Als jemand, der selbst kreativ ist, kann ich mich natürlich mit diesen Menschen identifizieren, hoffe aber, eine weniger tragische Lebensgeschichte zu haben.

Wenn man das Leben eines Künstlers nacherzählt, muß man sich sicher sehr in seine Persönlichkeit und vor allem auch in seinen Stil hineinversetzen. Was war bei "Basquiat" die größte Herausforderung für Dich?

Je nachdem mit wem man sprach, war Basquiat entweder ein sensibles Genie oder ein egoistischer Mistkerl, und wahrscheinlich ist beides zutreffend. Ich wollte daher keine Glorifizierung des Künstlers schaffen, sondern ihn als komplexen Mensch

darstellen, der von Ruhm und Reichtum geblendet, Fehler machte, die er später bereute. Es steht außer Frage, dass er viele Freunde auf seinen Weg in die Welt von Andy Warhol verletzte. Man darf ja nicht vergessen, dass er erst Mitte zwanzig war, also noch recht jung und unreif, als er in den Mittelpunkt der New Yorker Kunstszene hinein katapultiert und dort zum Spielball von Galleristen wurde. Als er starb war er gerade mal 27 und hatte nicht die Chance, ein reifes Alter zu erreichen und Fehler aus der Vergangenheit wieder gut zu machen. Die Idee, ihn daher in einen Dialog mit seiner Vergangenheit treten zu lassen, erlaubte mir als Autor diese komplexe Realität des Lebens Basquiats darzustellen.

Wie gehst Du erzählerisch vor? Worauf legst Du beim Schreiben den Fokus? Und reicherst Du die Geschichten mit passenden fiktiven Elementen an?

Bei meinen Recherchen versuche ich immer, einzelne Szenen zu finden, die visuell funktionieren. Viele interessante Anekdoten, die man vielleicht in einer Biographie findet, passen nicht unbedingt in eine visuelle Graphic Novel. Andererseits können manchmal unwesentliche Details besser in einem Comic gezeigt werden. Mit all den einzelnen Elementen kreierte ich dann das Gerüst der Erzählung. Oft weiß ich schon zu Beginn, mit welcher Szene ich die Graphic Novel beenden will und muss dann, wie ein Bildhauer etwas aus den ganzen Block von Informationen heraushauen, bis ich ein ansehbares Kunstwerk habe.

Im vorliegenden Buch wollte ich Gefühl der Kunstwerke Basquiats

widerspiegeln, sodass magischer Realismus eine große, narrative Rolle spielt. Sein Drogenkonsum verzerrt das Bild der Realität und erlaubt mir, kreativ mit dem biographischen Material umzugehen. Meine Lieblingsszene ist die Verfolgungsjagd nach dem Tod von Michael Stewart, in der Basquiat vor rassistischen Polizisten flieht, die direkt aus seinem Werk stammen.

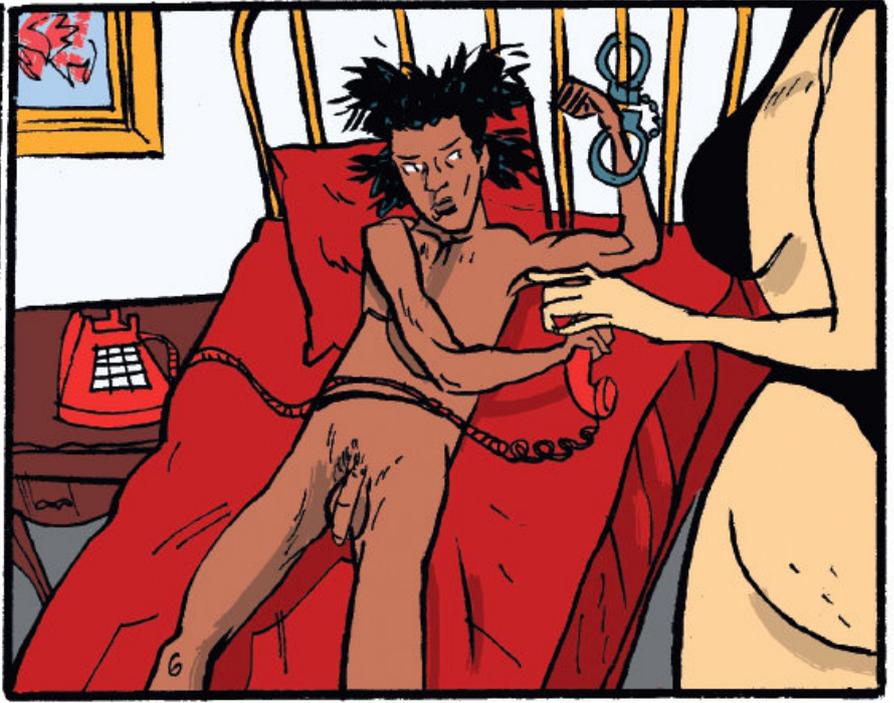
Jeder Autor hat seinen eigenen Stil und für mich ist ein Skript niemals allein fertig, das heißt, wenn ich anfangs mit dem Illustrator oder der Künstlerin an dem Buch zu arbeiten, ist es oft ein sehr offener Dialog. Gemeinsam finden wir den besten Weg, die Geschichte zu erzählen. Manchmal ersetzen Illustrationen Details des Skripts, ein anderes Mal brauchen wir mehr Text, da die Bilder allein doch nicht alle Details ausdrücken können.

Dürfen wir Dich schon nach Deinem nächsten Projekt fragen? Woran arbeitest Du derzeit?

Ich arbeite momentan an ein paar spannenden Projekten mit sehr talentierten Künstlern und Künstlerinnen. Im Herbst wird in Frankreich bei Dargaud mein Buch über Bill Finger, den vergessenen Miterfinder von Batman, erscheinen, das von dem israelischen Künstler Erez Zadok illustriert wird. Ein anderes Projekt, auf dessen Publikation ich mich schon sehr freue, beschäftigt sich mit der Entstehungsgeschichte der Freiheitsstatue. Ich arbeite zusammen mit Jörg Hartman daran, der in meiner Heimatstadt Münster lebt und die Wilsberg-Comics gemacht hat.













PRESSEKONTAKT

Claudia Jerusalem-Groenewald

Claudia.Jerusalem-Groenewald@carlsen.de

Tel: + 49 (0)40 39 804 563

Carlsen Verlag GmbH

Völckerstraße 14-20

D- 22765 Hamburg

Julia Oellingrath

Huber & Oellingrath

Agentur für Kommunikation

Florapromenade 16a

13187 Berlin

Tel.: +49 (0)175 583 64 34

oellingrath@huber-oellingrath.de

www.huber-oellingrath.de

CARLSEN

www.carlsencomics.de